

Hinweis des Pflanzenschutzdienstes für die Landwirtschaft L-29 vom 18.08.2006

Ackerbohnen – Pferdebohnenkäfer

Bei der Ernte von Ackerbohnen konnten wie im Bild zusehen kreisrunde Löcher in Hülsen und Samen festgestellt werden. Der Verursacher dieser Symptome ist der **Pferdebohnenkäfer**, der sich besonders in diesem Jahr bei warmer Witterung ausbreiten konnte. Es handelt sich um einen reinen **Freilandschädling**, der nach dem Verlassen des Winterquartiers ab dem Monat Mai bevorzugt vom Rand her die Ackerbohnenflächen besiedelt. Die Nahrungsquelle der Käfer ist der Nektar der Ackerbohnen. Ab Juni / Juli beginnt er mit der Eiablage, die bis zu 30 Eier/ Hülse betragen kann.



Ein Weibchen legt durchschnittlich etwa 40 Eier ab. Aus dem Ei schlüpft eine Larve, die sich durch die Hülse in das Samenkorn einbohrt. Das Korn wird meist nur von einer Käferlarve befallen. Je nach Witterung schlüpft der Jungkäfer ab Anfang August bis zur ersten Septemberhälfte. Dazu nagt er ein kreisrundes Loch durch Samen und Hülse. Ein Teil der Käfer schlüpft nicht. Sie verharren in den Körnern. Wird dieser Samen im nächsten Jahr als Saatgut verwendet, so kann er wieder auf das Feld gelangen. Im Lager geschlüpfte Pferdebohnenkäfer machen keinen Schaden mehr, weil hier keine Vermehrung mehr stattfinden kann.

Eine Bekämpfung dieses Käfers kann durch eine Fachfirma im Lager mit CO₂ oder Phostoxin erfolgen. In der Regel ist bezüglich dieses Käfers ein Einsatz nicht mehr lohnend. Populationsmindernd ist eine Anbaupause der Ackerbohnen von mehr als einem Jahr. Die neuen für den Ackerbohnenanbau vorgesehenen Flächen sollten in möglichst weiter Entfernung zur vorjährigen liegen. Ausgefallene und befallene Samen sind tief unterzupflügen.

**Die obigen Empfehlungen entbinden nicht von der genauen Beachtung aller Gebrauchsanleitungen und sonstigen Vorschriften beim Einsatz der genannten Präparate!
Nachdruck oder auszugsweise Wiedergabe nur mit Genehmigung des Pflanzenschutzdienstes.**

Eine chemische Bekämpfung ist im Ackerbohnenbestand sehr schwierig, da nur das Larvenstadium bekämpft werden kann. Die Larve sitzt sehr geschützt an den unteren Hülsen, abgeschirmt durch sehr viel Blattmasse. Die Bekämpfungsschwelle liegt bei 10 Käfern/100 Pflanzen.

Raps – Vorbereitung zur Aussaat

Der Pflanzenschutz in Winterraps fängt schon bei der Bodenbearbeitung nach der Vorfruchternte an. Winterraps ist eine Feinsämerei, die vom Keimen bis zum Auflaufen optimale Bedingungen benötigt. Gelingt dies, kann sich der Bestand sehr konkurrenzstark entwickeln und Unkräuter sowie Ausfallgetreide unterdrücken und durch zügige Jugendentwicklung manchen Schaderregern davon wachsen. Im ersten Schritt muss die Bearbeitung der Vorfruchtstoppel sorgfältig und flach durchgeführt werden, um so eine erste mechanische Bekämpfung von Ausfallgetreide und Unkräutern zu erreichen. Eine ordentliche Stroh- und Stoppelrotte schafft zusätzlich gute Auflaufbedingungen, da Störungen im Wurzelhorizont durch Strohmatte vermieden werden - das Durchwurzelungsvermögen der Rapspflanzen sollte nicht überschätzt werden.

Bei feuchter Witterung ist mit höherem Schneckendruck zu rechnen. Raps ist, bedingt auch durch niedrige Pflanzenzahl/m², besonders gefährdet. Durch ein gut rückverfestigtes und weitgehend klutenfreies Saatbett werden Schnecken in ihrer Bewegungsfähigkeit deutlich eingeschränkt. Mittels Auslegung von Schneckenfolie mit Schneckenköder kann vor der Saat das Schneckenvorkommen überprüft werden. Ist Befall vorhanden, so muss spätestens 1-3 Tage nach der Rapssaat Schneckenkorn ausgebracht werden. Auf die gleichmäßige Verteilung der Köder und eine hohe Köderdichte pro m² achten. Die längste Wirkungsdauer bei feuchter Witterung erreichen Präparate, die eine gute Regenbeständigkeit haben, wie z.B. Delicia Schnecken Linsen, Metarex/Clartex blau, Mesurol und Ferramol Schneckenkorn. Eher für trockenes, wärmeres Wetter geeignet sind u.a. Glanzit Schneckenkorn, Schneckenkorn Spiess-Urania und Pro Limax, da sie eine geringere Regenbeständigkeit haben. Bei der Mischung verschiedener Präparate auf gleiche Körnung achten.

Mais – Maiszünsler

Auf den Monitoringflächen des Pflanzenschutzdienstes nimmt die Larvenzahl rasch zu. Nur die kleinsten Larvenstadien können bekämpft werden. Einziges verfügbares Insektizid ist Steward (125 g/ha). Erster Maisbeulenbrand tritt auf.

Zuckerrüben – Situation Blattkrankheiten

Die pilzlichen Blattflecken haben in der letzten Woche, nach Niederschlägen bei noch ausreichenden Temperaturen deutlich zugenommen. Von 100 kontrollierten Rübenschlägen waren nur noch 7 befallsfrei. Neben Cercospora ist auf vielen Blättern Mehltau vorhanden. Feldkontrollen weiter verstärkt fortsetzen! Auch früh (teilweise zu früh) behandelte Flächen müssen wieder in die Feldbeobachtung genommen werden. **Die Bekämpfungsschwelle für Zuckerrüben-Blattflecken ist ab dem 15. August auf 45 % Befallshäufigkeit, entsprechend der noch verfügbaren Vegetationszeit bis zur Ernte, angestiegen.**

Ausgelöst durch die Einschränkung der Anbaufläche, den unterdurchschnittlichen Ertragsprognosen sowie dem späteren Beginn der Erntekampagne, muss der Blattapparat der Zuckerrübe in diesem Jahr besonders geschützt und gesund erhalten werden. Nur dann behält die Rübe die Möglichkeit, auch ihr volles Leistungspotential zu realisieren. Wer Fungizide aufgrund der fortgeschrittenen Vegetationszeit und des Rodetermins ausbringen muss, vor allem wenn die Befallsstärke ansteigt, sollte es jetzt tun. Da auf Grund der Wirkungsdauer der Fungizide in der Regel ab Mitte August eine Behandlung ausreicht, gibt es keinen Grund die Rübenblätter erst weiter krank werden zu lassen und später zu behandeln.

Im Auftrag
gez. Dr. A. Dissemmond